

Spannung mit einer Prise Galgenhumor

LESUNG Kriminalbeamte veröffentlichen ihren zweiten Roman

VON NADINE CARSTENS

Porz. Eine Leiche, die seit Jahren in einer eingemauerten Tiefkühltruhe lagert – ein schöner Schock für den polnischen Hausmeister, der eigentlich nur Umbauarbeiten im Keller eines Hauses vornehmen wollte. Im zweiten Kriminalistenroman „Eiskalt in Nippes“ von Bernhard Hatterscheidt und Ludwig Kroner gibt dieser neue Fall dem Hauptkommissar Paul Westhoven so manche Rätsel auf. Einige Auszüge ihres zweiten Bandes präsentierten die beiden Autoren in der Stadtbibliothek.

An Ideen für Romane mangelt es den Autoren nicht – schließlich sind sie selbst erfahrene Beamte: Kroner, der seit Februar pensioniert ist, arbeitete viele Jahre bei der Kölner Kriminalpolizei und war zudem als Polizei-Seelsorger tätig. Sein Kollege Hatterscheidt absolvierte seine Ausbildung zum Kommissar bei der Kölner Mordkommission und war bis 2010 enger Mitarbeiter des Leiters der Kriminalpolizei. Mittlerweile bearbeitet er Beamten- und Korruptionsdelikte. Kein

Wunder also, dass die Beschreibungen der Protagonisten und der Schauplätze in Nippes sehr bildlich und realistisch sind. So stellen die Romane eine packende Mischung aus Realität und Fiktion dar. „Die Leichen sind echt, aber die Geschichten und Figuren drumherum sind bis auf wenige Einzelfälle erfunden“, sagt Hatterscheidt.

Mit reichlich Spannung und einer Prise Humor erzählten die Autoren ihren Zuhörern in der Stadtbibliothek auf unterhaltsame

» Die Leichen sind echt, die Geschichten und Figuren bis auf Einzelfälle erfunden

Bernhard Hatterscheidt

Art, wie ihr Protagonist Westhoven, benannt nach dem Porzer Ortsteil, und seine Kollegen die Spuren ermitteln und nur langsam Licht ins Dunkel bringen. Viele

der Besucher kannten bereits den ersten Band mit Kommissar Westhoven „Mörderischer Fastelovend“ und

wollten nach der Lesung mehr über die beiden Autoren erfahren. Eine Besucherin fragte, wie man so lange in der Mordkommission arbeiten könne, ohne „selber einen Schaden davonzutragen“. Hatterscheidts Antwort: „So lange man möchte, beziehungsweise so lange es einem gut geht – aber wenn man nur noch davon träumt und einem immer schlecht wird, sollte man aufhören.“ Er selbst habe dieses Problem glücklicherweise nie gehabt. Er habe die Abteilung dennoch gewechselt, um mehr Zeit für die Familie zu haben.

Gut aufgelegt erzählten Hatterscheidt und Kroner von eigenen Fällen und neckten sich dabei gegenseitig – ein Beleg dafür, dass für diesen Beruf auch eine gute Portion Galgenhumor vonnöten ist. Fans der beiden Autoren können sich bereits den September vormerken. „Dann erscheint unser dritter Band 'Feuer in Rondorf'“, versprach Kroner.

Bernhard Hatterscheidt (links) und Ludwig Kroner lasen aus ihrem Roman „Eiskalt in Nippes“.

BILD: CARSTENS

